

20 JAHRE  
BIOPARK  
ÖKOLOGISCHER  
LANDBAU  
24. JUNI 2011



# ÖKO *Aktuell*

Heft 33

Informationen des Verbandes

September 2011



## Biopräparate

Entwicklung und Potential für die Praxis



## Weniger Blattläuse

auf Öko-Feldern

**BIOPARK**<sup>®</sup>  
Ökologischer Landbau



# ÖKO Aktuell

## Mitgliederfeier

### Biopark feiert sein 20 jähriges Bestehen

Anlässlich des 20 jährigen Jubiläums lud Biopark am 24.06.2011 auf das Gut Dalwitz ein. Zahlreiche Ehrengäste, darunter die Ehrenvorsitzende Frau Prof. Heide Dörte Matthes, den Generalsekretär des DBV Dr. Helmut Born und

Blankschän, Herr Drewes und Herr Sudbrock als ehemaliger Mitarbeiter der Biopark-Markt GmbH wurden mit einer Stierplastik für Ihre langjährige Mitarbeit und die Unterstützung des Verbandes geehrt.



Rolf Heidenberger von den Fleischwerken EDEKA Nord GmbH konnten begrüßt werden. Besondere Freude herrschte über den Besuch von Dr. Till Backhaus, Min. f. Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz.

Danksagungen von der Mecklenburger Meute, dem Mecklenburg-Vorpommerschen Schlepplagdverein aus Dalwitz und eine Reitvorstellung, der auf dem Gut lebenden südamerikanischen Pferde, den Criollos, rundeten das offizielle Festprogramm ab.

Zunächst wurden die rund 220 Gäste durch unseren Vorsitzenden und Mitbegründer Herr Gottfried Marth und den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Heinrich Graf von Bassewitz begrüßt. In den Festreden wurde ein Überblick über die wechselvolle Geschichte des Biopark gegeben. Die aktuellen Initiativen des Verbandes im Umweltbereich wurden gelobt. Minister Backhaus überreichte einen Förderbescheid für die Zusammenarbeit des WWF und der Biopark Markt GmbH mit dem Ziel, den Zusatznutzen ökologischen Wirtschaftens zu verdeutlichen. Herr Heidenberger versicherte allen eine weitere Zusammenarbeit mit den Biopark Betrieben.

Nachdem bereits zum 10 jährigen Jubiläum eine Esche auf dem Gut gepflanzt wurde, ist zum 20 jährigen ein Gedenkstein errichtet und feierlich enthüllt worden, bevor es zum Abendprogramm überging.

Die Biopark-Mitglieder der ersten Stunde: Frau Prof. Matthes, Herr Möhring, Herr Dr. Jantzen, Herr Dr. Schendel, Herr

Es gab ein Festbuffet in Bio- Qualität, „Folkspiloso“ Bauer Korl sorgte mit seiner Vorstellung für gute Laune und anschließend wurde zur Livemusik bis in die frühen Morgenstunden vergnügt getanz und gefeiert.

Wir danken allen, die uns bei der Umsetzung der Jubiläumsveranstaltung unterstützt haben.



Fotos: Maibrith Olsen, Kerstin Wittek



## Weniger Blattläuse

### auf Öko-Feldern

Würzburg - Auf Öko-Feldern tummeln sich weniger Blattläuse als auf konventionellen Äckern. Das haben Forscher vom Biozentrum der Universität Würzburg herausgefunden. Dort fanden sich fünfmal weniger dieser Schädlinge als auf herkömmlichen Feldern, wie die Universität Würzburg am Donnerstag mitteilte. Dafür hatten die Wissenschaftler 15 Öko- mit 15 konventionellen Flächen verglichen. Ein Grund für die Unterschiede sei die größere biologische Vielfalt auf Öko-Äckern. So fanden sich dort fünfmal Mal so viele Pflanzenarten und die dreifache Menge an Blattlaus-Feinden, wie die Forscher in der Fachzeitschrift "PLoS One" berichten.

#### Insektizide haben nur kurzfristigen Effekt

Insektizide haben nach Forscherangaben nur einen kurzfristigen Effekt. Das Team hatte zusätzlich konventionelle Getreidefelder untereinander verglichen. Die einen erhielten Dünger und Unkrautspritzmittel, die anderen zudem noch Insektizide. Resultat: "Der vorbeugende Einsatz von Insektiziden gegen Blattläuse kostet zwar Zeit und Geld, bringt aber nach unseren Ergebnissen keine Vorteile", sagte Biologe Jochen Krauss. Kurzfristig führe das Spritzen zu weniger Blattläusen. "Aber nach vier Wochen fanden wir deutlich mehr Blattläuse als auf den ungespritzten Äckern", ergänzte der Forscher. "Das hat auch die Landwirte erstaunt, auf deren Feldern wir die Studie durchgeführt haben."

Zwei mögliche Erklärungen haben die Wissenschaftler für dieses auf konventionellen Feldern beobachtete Phänomen. Variante eins: Die Insektizide raffen auch die natürlichen Feinde der Blattläuse dahin - also Marienkäfer und die Larven von Flor- und Schwebfliegen. Weil die Feinde fehlen, können die Läuse sich nach einer Insektizid-Attacke leicht wieder ansiedeln und schnell vermehren.

Variante zwei: Das Insektizid tötet zwar nur die Läuse, danach räumen ihre Feinde aber das Feld, weil sie nichts mehr zu fressen finden.

#### Mehr natürliche Feinde auf Öko-Feldern

In beiden Fällen aber können die Schädlinge sich anschließend ungestört vermehren. Auf Äckern, die nicht mit Insektiziden gespritzt werden, scheint also die Schädlingskontrolle durch natürliche Feinde besser zu funktionieren, schreiben die Wissenschaftler. Noch größer sei die Vielfalt der Feinde auf Öko-Feldern.

Die Forscher hatten Triticale- Äcker verglichen. Diese Mischung aus Weizen und Roggen wird inzwischen weltweit häufig angebaut.



## Biopräparate

### Entwicklung und Potential für die Praxis

PD Dr. Silke Ruppel, Dr. Beatrice Berger  
Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren / Erfurt e.V., Theodor-Echtermeyer-Weg 1, 14979 Großbeeren

Biopräparate – das sind aus lebenden Organismen bestehende Präparate, die für Pflanzen, Tiere und Menschen spezielle Leistungen übernehmen. Für die Förderung des Pflanzenwachstums und der Pflanzengesundheit existieren bereits Biopräparate die überwiegend aus Bakterien (einzelige Mikroorganismen ohne Zellkern) bestehen. Bakterien kommen in unserer Umwelt überall und zum Teil in sehr hohen Mengen vor. Auch Pflanzen, sowohl deren Blätter als auch Wurzeln, sind mit bis zu 100 Millionen Zellen je Gramm Pflanzenfrischmasse besiedelt. Diese Mikroorganismen können die Pflanze schädigen (als krankheitserregende Organismen oder Nährstoffkonkurrenten), sie andererseits aber auch in ihrem Wachstum und ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Schaderregern stärken. Zu den bisher bekannten für das Pflanzenwachstum nützlichen Eigenschaften von Bakterien zählen:

- Umwandlung von Nährstoffen:
  - Mineralisierung organischer Substanzen

- Lösung von für die Pflanze schwer löslichen Phosphatverbindungen
- Biologische Bindung von Luftstickstoff

- Verbesserung der Pflanzenernährung durch:
  - Erhöhte Nährstoffaufnahmeeffizienz
  - Verbesserte Nährstoffverwertungseffizienz
  - Phytohormonbildung
  - Vitaminproduktion

- Verbesserung der Pflanzengesundheit durch:
  - Biologische Schaderregerbekämpfung
  - Antibiotikaproduktion
  - Signalwirkung (Induktion pflanzl. Abwehrmechanismen)
  - Präimmunisierung (Schutzimpfungseffekt)
  - Entgiftung bzw. der Abbau toxischer Substanzen.

Diese, für die Pflanze positiv wirkenden Mikroorganismen, werden in Forschungsprojekten gezielt unter angepassten klimatischen Bedingungen gesucht, isoliert und selektiert.

Unser Ziel als Forscher ist es, mit Hilfe von Biopräparaten Möglichkeiten zu schaffen den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Mineraldüngern zu reduzieren, Flächen zu sa-

nieren bzw. zu rekultivieren, natürliche Ressourcen zu erschließen und Abwässer zu reinigen.

In unserem Team am Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren / Erfurt e.V. haben wir solche pflanzenwachstumsfördernden Mikroorganismen in den vergangenen Jahren isoliert und auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft. Dabei erwiesen sich Bakterienstämme als besonders

zunehmende- und Ertragssteigerungen nach der Behandlung der Pflanzen mit diesem Bakterienstamm nach (Bild 2: Tomaten im Gewächshaus). Unter anderem wurden in Feldversuchen an Winterweizen, Wintergerste, Erbse und Mais Mehrerträge zwischen 8 und 16 % gegenüber der nicht behandelten Kontrolle erzielt. In Gefäßversuchen vergrößerte sich zum Beispiel die Wurzelentwicklung von Tomatenjungpflanzen um 39 % und von Paprikajungpflanzen sogar um 153 %. Bei Radies und Kohlrabi konnte in Gefäßversuchen das Knollenwachstum entsprechend um 53 % und 37 % gesteigert werden (Bild 3: Radies). Die Ursachen für diese enorme Wachstumsförderung können je nach Wachstumsbedingungen der Pflanzen unterschiedlich sein. Potentiell bildet der Bakterienstamm die für die Pflanze sehr wertvollen Phytohormone wie Auxine (3-Indolyllessigsäure, 3-Indolylaktonsäure) und Cytokinine (N6-Isopentyladenosin, N6-Isopentyladenen), er ist aber auch in der Lage Luftstickstoff biologisch zu binden und der Pflanze zur Verfügung zu stellen. Unter Nährstoff limitierten Bedingungen kann der Bakterienstamm Calciumphosphate, Hydroxyapatit sowie Aluminium- und Eisenphosphate lösen und in pflanzenverfügbare Verbindungen umwandeln. Durch seine überaus ausgeprägte Konkurrenzfähigkeit gegenüber der natürlichen Bakterienpopulation besiedelt er die Pflanze in hohen Zellzahlen (zwischen 100 Tausend und 10 Millionen Zellen je Gramm Pflanzenfrischmasse) und vollbringt dort seine positiven Leistungen für die Pflanze. Dabei verdrängt er die natürlich vorkommende Bakterienpopulation an der Pflanze und verhindert somit möglicherweise eine unerwünschte Besiedlung mit pflanzlichen Krankheitserregern.

Jungpflanzenbehandlung mittels Spritzung des Biopräparates auf die Blätter und die Pflanze umgebende Bodenoberfläche



Erfolg versprechend, die sich konkurrenzfähig gegenüber der bakteriellen Wildpopulation an der Pflanze etablieren können und sich mit dem Pflanzenwachstum vermehren. Ein bisher unbekannter Bakterienstamm, der sich als neue Art in der Gattung Enterobacter einordnet – Enterobacter radicincitans – wurde von unserer Arbeitsgruppe entdeckt und wir begaben uns auf die Suche nach den Ursachen für seine gute und anhaltende das Wurzel- und Pflanzenwachstum steigernde Wirkung. Pflanzen, die über das Saatgut und die Jungpflanze mit diesem Bakterienstamm behandelt werden

Dieser neu entdeckte Bakterienstamm hat ein großes Potential zukünftig als Pflanzenstärkungsmittel (eine Form der Biopräparate, die gezielt eingesetzt werden, um das Pflanzenwachstum und die Erträge zu steigern bzw. die Vitalität der Pflanzen zu verbessern) zur Anwendung zu gelangen. Hierfür wird momentan gemeinsam mit der Firma ABiTEP GmbH in Berlin (<http://www.abitep.de/>) ein marktfähiges Präparat entwickelt. Diese Arbeiten fördert das Bundesministerium für Wissenschaft im Rahmen des Zentralen Innovationsprogrammes Mittelstand. Unser gemeinsames Ziel ist ein effizientes und haltbares Produkt zu entwickeln und die für die jeweilige Fruchtart beste Behandlungs- und Anwendungsempfehlung für den praktischen Einsatz zu erarbeiten. Pflanzenstärkungsmittel zählen neben den nur begrenzt verfügbaren Pflanzenschutzmitteln zu den wichtigsten direkten Maßnahmen im Ökologischen Landbau.

(<http://www.jki.bund.de/de/startseite/themenportale/pflanzenstaerkungsmittel.html>).

Sie besitzen ein hohes Potential für eine umweltgerechte und nachhaltige Produktion gärtnerischer und landwirtschaftlicher Produkte. Die Forschungsarbeiten zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit von mikrobiellen Präparaten gehen unter anderem auch im Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren / Erfurt e.V. weiter. Dabei werden die Mechanismen, die zur Wachstumssteigerung der Pflanzen führen über die Erforschung der genetischen und stoffwechselphysiologischen Prozesse an der Pflanze analysiert.

Tomatenversuche im Gewächshaus



(Bild 1: Jungpflanzenbehandlung), entwickeln ein deutlich größeres Wurzelsystem in der Jungpflanzenentwicklung gegenüber unbehandelten Pflanzen. Somit verschaffen die Bakterien der Pflanze Vorteile für ihre weitere Entwicklung sowohl bei der Erhaltung der Pflanzengesundheit als auch in der Ertragsbildung. In umfangreichen Gefäß-, Gewächshaus- und Feldversuchen wiesen wir immer wieder Pflan-

Radies aus einem Gefäßversuch, in dem Jungpflanzen mit dem Biopräparat des Bakterienstammes Enterobacter radicincitans behandelt wurden im Vergleich zur mit Wasser behandelten Kontrolle.



Kontrolle unbehandelt

E. radicincitans

## Information für Saatgutverkäufer

### Vergrößerung der Wurzelmasse - eine notwendige Arbeit der Pflanzenzucht

Die Züchtungsarbeit bei Getreidepflanzen war im letzten Jahrhundert vor allem auf Ziele wie Höchstserträge, Standfestigkeit und Kurzstrohigkeit hin ausgerichtet. Die Pflanzen wurden zu Höchstleistungen getrieben, um am Saatgutmarkt konkurrieren zu können. Dabei kamen wichtige Eigenschaften, die für den ökologischen Anbau notwendig sind, zu kurz.

#### 1. Nährstoffaneignungsvermögen

Eine Pflanze, die wegen mineralischer Dünger ein ständiges Überangebot an Nährstoffen zur Verfügung hat, bildet nur wenig Wurzelmasse aus. Die Folge davon ist, dass die Pflanze dadurch weniger trockenresistent ist.

#### 2. Bestockung

Bei einer geringer ausgebildeten Wurzelmasse, ist die Bestockung geringer. Daher ist in diesem Fall ein höherer Saatgutbedarf bei der Aussaat nötig. Weiters ist natürlich die Striegelfestigkeit und Jugendentwicklung der Getreidepflanzen schlechter.

#### 3. Wurzeln als Bodenverbesserer

Die entstehende Wurzelmasse bleibt im Boden und ist somit für den Biobauern der einfachste und billigste Bodenverbesserer. Außerdem bilden solche Getreidepflanzen bessere Aromen aus.

Die Saatzeit Ebnerhof gibt es seit 1980. Erklärtes Zuchtziel ist die Vergrößerung der Wurzelmasse der Pflanzen. Das heurige Frühjahr 2011, das durch eine extreme Trockenperiode gekennzeichnet war, hat beim Dinkel Ebners Rotkorn wenig Trockenstress entstehen lassen. Dadurch ist die Ertragsicherheit vor allem im Öko-Landbau und in den Randlagen des Ackerbaus gesichert.

Kontakt: Saatzeit Ebnerhof, Hans Gahleitner  
Eckersberg 4, 4122 Arnreit  
Österreich  
[www.amEbnerhof.at](http://www.amEbnerhof.at), [saatzeit-ebnerhof@gmx.at](mailto:saatzeit-ebnerhof@gmx.at)  
T&F: +43[o]7282 20758



Foto: Dinkel Ebners Rotkorn

## BÖLW: Nationalen Anbauverbots muss eine Reform der Zulassung für Gentechnik-Pflanzen folgen

Berlin, 05.07.2011. Das Europäische Parlament hat beschlossen, den Mitgliedsstaaten die Möglichkeit einzuräumen, den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen auf eigenem Territorium rechtsverbindlich einzuschränken oder zu verbieten. „Mit der Entscheidung hat das Parlament den lückenhaften Vorschlag der EU-Kommission zu nationalen Anbauverbots von Gentechnik-Pflanzen deutlich verbessert. Die Mitgliedsstaaten erhalten endlich Rechtssicherheit“, freut sich Vorstandsvorsitzender des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) Felix Prinz zu Löwenstein. Für ein Verbot oder die Einschränkung des Gentechnik-Anbaus auf eigenem Territorium sollen die EU-Staaten zukünftig auch Umweltrisiken oder sozioökonomische Folgen als Argumente anführen können.

„Das EU-Zulassungsverfahren von Gentechnik-Pflanzen ist gerade im Hinblick auf die Prüfung ökologischer und sozioökonomischer Risiken mangelhaft und unzureichend“, gibt Löwenstein zu bedenken. Er begrüßt daher die Möglichkeit für die Mitgliedsstaaten, den Anbau von Gentechnik-Pflanzen im eigenen Land ausschließen zu können. Trotzdem sieht er weiterhin die Bundesregierung und die EU-Kommission in

der Verantwortung, sich für eine Verbesserung des Zulassungsverfahrens einzusetzen. Außerdem müsse die für die Sicherheitsbewertung zuständige europäische Lebensmittelbehörde EFSA im Hinblick auf ihre Unabhängigkeit reformiert werden. Löwenstein schließt sich damit der Forderung des EU-Parlamentes an, die Leitlinien des Zulassungsverfahrens zu verbessern.

„Das EU-Parlament handelt im Sinne der Mehrzahl seiner Bürgerinnen und Bürger, die keine Gentechnik auf dem Acker und dem Teller will“, sagt Löwenstein. Im Frühjahr hatten mehr als 100.000 Menschen eine Petition des BÖLW unterstützt, die sich für einen Zulassungs-Stopp von Gentechnik-Pflanzen einsetzt. „Wir werden uns vor dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages für den Wunsch der Bevölkerung stark machen, dass Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion in Europa weiterhin ohne Gentechnik stattfinden kann“, so Löwenstein zur anstehenden öffentlichen Beratung der Petition im Herbst.

Ansprechpartner Dr. Felix Prinz zu Löwenstein (BÖLW), Tel. 0171.3035686

## Marktinformationsstelle Ost (MIO)

### Meldebetriebe gesucht

Mit der Marktinformationsstelle Ost (MIO) wurde eine wichtige Regionalbehörde mit der Zielstellung der Erhebung von Erzeugerpreisen zur Markt- und Preisberichterstattung in den ostdeutschen Bundesländern ins Leben gerufen. Grundlage der gemeinsamen Datenerfassung ist eine am 10. Dezember 2009 unterzeichnete Vereinbarung der ostdeutschen

Bundesländer zur Fortführung einer eigenständigen, einheitlichen und effizienten Erfassung von Agrarprodukten. Die Neuorganisation der Erhebung landwirtschaftlicher Preis- und Marktdaten war nach der Liquidation der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) infolge des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Absatzfonds notwendig gewor-

den. Die MIO wurde im Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei (LALLF) in Rostock angesiedelt. Gegenwärtig werden von 295 landwirtschaftlichen Unternehmen sowie Handels- und Verarbeitungsbetrieben Markt- und Preisdaten im konventionellen Bereich erhoben. Dadurch ist die MIO in der Lage, realistische und objektive Meldungen für die fünf neuen Bundesländer in den Produktbereichen Getreide, Kartoffel, Futtermittel, Düngemittel, Fer-

kel und Kälber zu liefern. Dieses Produktspektrum, soll nun auch auf den ökologischen Bereich erweitert werden, insbesondere auf ökologisch erzeugte tierische Produkte (Rind- und Schweinefleisch). Zum Aufbau einer breiten Datenbasis bittet die MIO um die Mitwirkung möglichst vieler Betriebe des ökologischen Landbaus. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick der marktrelevanten Preiserhebungen.

Kategorie	Preisangaben	Lieferrhythmus monatlich
Lämmer und Sauen	pauschal	Anzahl und durchschnittl. Auszahlungspreise der vermarkteten Tiere ohne Mehrwertsteuer in Euro/kg Schlachtgewicht frei Schlachtstätte
Schweine	nach Handelsklassen oder pauschal	
Ferkel	Lebendmasse (25, 28, 30 kg)	Erzeugerpreise frei Hof in Euro/t
Färsen, Ochsen, Jungbullen, Kühe	nach Handelsklassen oder pauschal	
Eier	nach Handelsklassen	
Futtergetreide/ Proteinpflanzen	Futtergerste, -hafer, -weizen, Triticale, Futtererbsen, Lupinen, Ackerbohnen und Körnermais	
Ölsaaten	Sojabohnen, Rapssaat, Sonnenblumen, Leinsaat	

Die erhobenen regionalisierten Daten werden an den Auftragnehmer von Bund und Ländern, die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) in Bonn geliefert. Die Markt- und Preisberichte sind auf der Homepage des Landesamtes unter [www.lallf.de/MIO-Marktinformation](http://www.lallf.de/MIO-Marktinformation) zu finden. Melde-

betriebe erhalten die Preisberichte umfassend, zeitnah und natürlich kostenfrei. Bei Interesse, Melder zu werden oder bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Christine Schubert unter der Tel.: 0381-4035-630/190 bzw. Fax: 0381-4035692 E-Mail: [christine.schubert@lallf.mvnet.de](mailto:christine.schubert@lallf.mvnet.de)

## Informationen zum Sojaanbau - beim Feldtag und online

Im Rahmen eines Forschungsprojektes zum heimischen Anbau und zur Züchtung von Soja fand am 25. Juni der Feldtag Öko-Soja im bayerischen Kissing statt. Rund 100 Landwirte nutzten die Gelegenheit, sich im Rahmen Vorträgen sowie bei Sorten- und Gerätevorstellungen zum Sojaanbau in Deutschland zu informieren. Tipps rund um den heimischen Sojaanbau finden Landwirte und Berater ab sofort auch im neuen Sojaportal [www.sojainfo.de](http://www.sojainfo.de). Dort können Informationen rund um die Sojabohne, den Sojaanbau und die Verwertung abgerufen werden. Der erste Sojafeldtag im Rahmen des Soja-Forschungsprojektes zeigte, dass bei den Landwirten großes Interesse am Sojaanbau und an weitergehenden Informationen zu der hierzulande noch recht unbekanntem Kultur besteht. Rund 100 Teilnehmer besuchten den Feldtag Öko-Soja am 25. Juni auf dem Asamhof in Kissing, auf dem Josef Asam seit vielen Jahren Pionierarbeit zum Sojaanbau leistet. Neben dem Soja-Sortenversuch, den Ludwig Asam auf seinem Betrieb angelegt hat, wurden den Besuchern verschiedene Maschinen und Geräte zur mechanischen Unkrautregulierung vorgestellt. Auf Grund der langsamen Jugendentwicklung der Soja ist die Unkraut-

regulierung ein wichtiger Aspekt für einen erfolgreichen Anbau. Theoretische Hintergründe wurden in mehreren Vorträgen vermittelt. Dr. Klaus-Peter Wilbois vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau stellte das Forschungsprojekt zum heimischen Sojaanbau vor, Jürgen Recknagel vom Sojafördering lieferte informative Hintergründe zum Sojaanbau in Deutschland und Josef Groß von der Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft berichtete über das Aktionsprogramm heimische Eiweißfuttermittel des Freistaates Bayern. Zusätzlich kann man sich auch online über den Sojaanbau in Deutschland informieren: das neue Sojaportal [www.sojainfo.de](http://www.sojainfo.de) liefert vielfältige Informationen zum Anbau der interessanten Eiweißfrucht und beantwortet Fragen wie: Kann ich auf meinem Standort überhaupt Soja anbauen? Wie tief muss gesät werden? Muss das Saatgut geimpft werden? Welche Vermarktungschancen bietet der Sojaanbau? Sollten noch Fragen offen bleiben, können diese auf der Website gestellt werden. Die Antworten dazu liefern ausgewiesene Soja-Experten. Auf der Website werden zudem aktuelle Termine wie zum Beispiel weitere Sojafeldtage bekannt gegeben. *Quelle: FiBL Deutschland e.V.*

## Die neue Bio Eichemühle

### Das modernste Mischfutterwerk Deutschlands

Im Industriegebiet II von Basepohl bei Stavenhagen entstand in den vergangenen Monaten ein neues Mischfutterwerk, die Bio Eichemühle. Hier wird Bio-Getreide mit weiteren Inhaltsstoffen nach spezifischen Rezepturen zusammengestellt und somit ein hochwertiges Bio-Futtermittel hergestellt. Gemeinsame Betreiber sind die GS agri eG aus Schneiderkrug bei Cloppenburg und die Biopark Markt GmbH aus Malchin. Mit dem neuen Futterwerk ist nun der Kreislauf in der Region gesichert. In dieser Mühle wird ausschließlich Bio-Mischfutter hergestellt. Eine Vermischung mit konventionell hergestellten Futtermitteln ist also ausgeschlossen. Natürlich gilt auch hier: Nachhaltigkeit und lückenlose Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe und Produkte sind unabdingbar. Wir fragten Herrn Sprick von der Biopark Markt GmbH dazu:

**Ab wann wird produziert?** Das Werk ist seit März 2011 im Probetrieb und wurde am 06. Juli 2011 dann offiziell eröffnet.

**Welche Mengen werden produziert?** Die Mühle wurde nach dem neuesten Stand der Technik konzipiert und hat eine Kapazität von etwa 80.000 Tonnen Mischfutter jährlich. Derzeit produziert das Werk etwa 30 000 t. Je Stunde können bis zu 10 Tonnen Futter pelletiert oder bis zu 30 Tonnen grobes Mehl hergestellt werden. Eine Belieferung an die GS agri in Höttinghausen ist allerdings auch weiterhin möglich.

**Was für Futtermittel wird hergestellt?** Im Einzelnen wird hier Futter für Ferkel, Schweine und Sauen, Hähnchen und



# ÖKO Aktuell

## Informationen

Puten sowie Jung- und Legehennen erzeugt. Das Futter geht vor allem an die Biopark-Betriebe, aber auch an Mitglieder von Bioland, Demeter und Naturland. Ursprünglich sollte in der Mühle auch Rinderfutter hergestellt werden. Doch davon habe man durch die verschärften Regelungen nach der BSE-Krise (Rinderwahnsinn) und viele zu erwartenden Schwierigkeiten Abstand genommen

**Wie sind die Lagerkapazitäten?** Die Anlagen können mit Roggen, Weizen, Gerste, Triticale, Erbsen, Lupinen, Ackerbohnen, Soja aus Deutschland und Italien, Mais und Bio-Weizenkleie bestückt werden. Ausschlaggebend für die Standortwahl war ein außerordentlich starker und über die Jahre gewachsener Anteil an Bio-Bauern im Mecklenburg-Vorpommern. Ein Großteil des benötigten Bio-Getreides wird hier, direkt vor Ort, auf den Höfen ökologisch erzeugt und über kurze Transportwege nach Basepohl an die Bio-Eichenmühle geliefert. Laut Biopark Richtlinie für Futter(mittel)Mühle gibt es folgende Vorgabe: (...) mindestens 50% Biopark eigenes Getreide für Futtermittelmischungen (...) Insgesamt können in Basepohl 13 000 Tonnen Getreide fachgerecht gelagert werden. Ein weiteres Lager für Speisegetreide befindet sich in Alentreptow.

**Wie erfolgt die Getreideerfassung und Qualitätssicherung?** Durch 2-wege Erfassung und Sortierung über BP Markt – vor Ort oder Analyse in Basepohl:

- 1. Phase:** Qualitätsprüfung (z.B. Speise- oder Futtergetreide)
- 2. Phase:** von der jeweiligen Lieferung wird stichprobenartig eine Rückstandsanalyse gemacht (z.B. GVO und Pflanzenschutzmittel)

**Sind bestimmte Getreidearten besonders gefragt?** Gefragt sind alle Getreidearten (in großen Mengen: 40.000 bis 50.000 t)

**Wer ist Ansprechpartner?** Für die Lieferung an und die Bestellung von (Fertig-) Futtermittel ist die Biopark Markt GmbH der Ansprechpartner (auch wer vorher bei GS agri bezogen hat). Ansprechpartner für Geflügel ist die GS agri (reichen es weiter). Getreide läuft über die Biopark Markt GmbH.

**! ACHTUNG !** Getreideannahme 2011 – neue Abrechnung, Informationen darüber und die aktuellen Getreidepreise sind auf Anfrage bei der BIOPARK Markt GmbH erhältlich. Kontakt: Uwe Sprick, Tel. (03994) 20 95 12, Mobil (0171) 23 01 427



## EU-Finanzrahmen 2014-2020

Die EU- Kommission hat für die nächste Förderperiode in der letzten Woche einen nicht erwarteten Finanzierungsvorschlag unterbreitet. Mit ca. 385 Mrd. € für 7 Jahre sieht die Kommission eine kontinuierliche Entwicklung vor, mit der man auf neue Herausforderungen (Energie, Klima usw.) und auf Umverteilungsforderungen zwischen den Mitgliedsstaaten reagieren kann. Die Kommission ist teilweise auch ins Detail gegangen, u. a. sollen 30% der Direktzahlungen an das Greening in der ersten Säule gebunden werden und es wurde ein Vorschlag für

die Umverteilung zwischen den Mitgliedsstaaten gemacht. Leider hat die EU- Kommission ebenfalls Obergrenzen für die Direktzahlungen vorgeschlagen. Auch wenn die gekürzten Mittel in den jeweiligen Ländern bleiben sollen, lehnen wir die Obergrenzen natürlich grundsätzlich ab. Mit einer endgültigen Entscheidung zum Finanzrahmen kann nicht vor Ende 2012 gerechnet werden. *Quelle: LBV Brandenburg e.V. (Infobrief vom 04.07.2011)*

## BSE- Testalter heraufgesetzt

Ab dem 01. Juli 2011 wurde das Testalter für Rinder auf Spongiforme Enzephalopathie (BSE) von bislang 48 auf 72 Lebensmonate heraufgesetzt. Dadurch wird die Zahl der durchgeführten BSE- Pflichttests in Deutschland von derzeit rund 1 Mio., auf etwa 500.000 sinken. Als Grund für das Heraufsetzen

des BSE- Testalters wird die europaweit stark rückläufige Zahl der BSE- Fälle genannt, die ein solches Vorgehen rechtfertige. Im Jahr 2009 wurden EU- weit bei annähernd 7,5 Mio. getesteten Rindern lediglich 67 BSE- Fälle ermittelt. *Quelle: LBV Brandenburg e.V. (Infobrief vom 04.07.2011)*

### +++ Preise +++ Preise +++ Preise +++

**Biopark Markt GmbH informiert / aktuelle Preismaske ab. 01.09.2011**  
Abweichungen sind möglich

<b>Bio Ochsen</b> Basisgewicht 300 - 400 kg WSG			
HKL	FKL	€/ kg WSG	
E, U	1-3	4,00	
R	1-3	3,95	FKL 4-5
O	1-3	3,70	-0,10 €
P	1-5	aktuelle Schlachthofnotierung	

<b>Bio Färsen</b> Basisgewicht ab 280 kg WSG			
HKL	FKL	€/ kg	
E, U, R	1-3	3,80	FKL 4-5
O	1-3	3,55	-0,10 €
P	1-5	aktuelle Schlachthofnotierung	

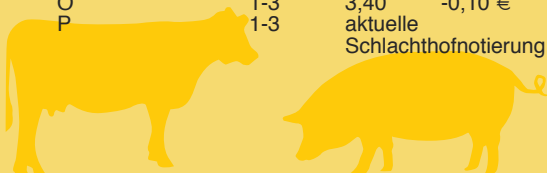
<b>Bio Jungbullen (max. 24 Monate)</b>			
Basisgewicht 300-400 kg WSG			
HKL	FKL	€/ kg	
U, R	1-3	3,70	FKL 4-5
O	1-3	3,40	-0,10 €
P	1-3	aktuelle Schlachthofnotierung	

<b>Bio Kälber</b> am Schlachttag nicht über 8 Monate			
Basisgewicht 100-130 kg WSG für SH Teterow			
Basisgewicht 130-180 kg WSG für SH Kellinghusen			
HKL	FKL	€/ kg WSG	
EURO	1-4	4,50	
P	1-4	2,00	

<b>Bio Kühe</b>			
Basisgewicht			
Ab 350 kg	FKL	€/ kg WSG	
300-350	1-4	3,00	
260-300	1-4	2,80	
230-260	1-4	2,60	
200-230	1-4	2,30	
unter 200	1-4	1,80	
	5	aktuelle Schlachthofnotierung	
HKL; P; Teilschäden, VB, BU, Finnen analog aktuelle Schlachthofnotierung.			

<b>Bio Schweine</b>			
Basisgewicht 85-100 kg WSG			
o 54%	MFA	3,00 €/ kg WSG	
HKL	P	1,80 €/ kg WSG	

**Ansprechpartner für den Einkauf: Herr Nädtke / Herr Porm / Herr Hielscher / Herr Schmitz**  
Telefon: 0 39 94 – 20 95 0



# ÖKO Aktuell

## Dies und Das

### Verpachtung

Der Gebäudekomplex besteht aus 3 Einheiten, die miteinander verbunden sind. Der 1976 errichtete Ferkelstall hat eine Grundfläche von 337 m<sup>2</sup>. Dieser Stall ist bereits frei geräumt. Das in der Mitte befindliche sog. Futterhaus ist ca. 140 m<sup>2</sup> groß und hat eine Höhe von 5,5 m. Der ehemalige Sauenbereich umfasst 495 m<sup>2</sup> und ist weitestgehend „entkernt“. Ca. 1,5 ha an den Stall angrenzende Grundfläche könnte mit verpachtet werden. Der Stallkomplex hat eine eigene „Hofzufahrt“.

Interessenten aus dem Bereich Bio- Geflügelhaltung bitte melden bei: Wilhelm Spiekermann, Oberströmsche Seite 10, 26939 Ovelgönne  
Telefon: 04483 / 221

### Verkaufe

Verkaufe hornlose, tragende Uckermärker Färsen, Kalbealter ca. 36 Monate, BHV-1/BVD frei  
Kontakt: Steffen Hagedorn  
Straße zur Kühlung 22a, 18209 Wittenbeck  
Tel./Fax 038293 / 15963



# ÖKO Aktuell

## Termine



### MeLa Mühlengeez 15.09.2011 - 18.09.2011

Messe- und Ausstellungszentrum Mühlengeez  
Leutewiese 8 18276 Mühlengeez, Deutschland

### 26.09.2011 Beratung der BÖLW-Petition in Berlin

es steht im Petitionsausschuss des Bundetages von 12 - 15 Uhr die öffentliche Beratung der BÖLW-Gentechnepetition auf der Tagesordnung. Petent und BÖLW-Vorstandsvorsitzender Felix Prinz zu Löwenstein wird unser Anliegen im Ausschuss vortragen und mit Vertretern der Bundesregierung diskutieren.

Wie Sie live dabei sein können und alle weiteren Infos lesen Sie hier: <http://www.boelw.de/petition-gentechnik.html>

### 07. Oktober – Stahlbrode

Biopark Veranstaltung „Lupinenanbau“



## Impressum

Biopark e.V.  
Herausgeber:

Geschäftsführung:  
Redaktion:  
Gestaltung:  
Preis:

Informationen des Verbandes / Heft 33 / September 2011  
Biopark e.V. • Rövertannen 13 • 18273 Güstrow •  
Telefon: 03 84 3 - 24 50 30 • Fax: 03 84 3 - 24 50 32 • info@biopark.de • www.biopark.de  
Dr. Delia Micklich  
Dr. Delia Micklich, Jutta Möller, Kerstin Wittek  
Prisma Werbung GmbH & Messebau • www.prismawerbung.de  
Für Mitglieder des Verbandes kostenlos.

